

erschint wöchentlich viermal:  
Montag, Mittwoch, Freitag  
und Samstag.

Bezugspreis vierteljährlich:  
bei der Post abgeholt 1.65 M.,  
durch die Post zugestellt 1.95 M.,  
für Montabaur 1.35 M.,  
bei anderen Agenturen  
monatlich 50 Pfg.

Regelmäßige Frei-Beilagen:  
einmal: Sonntagsblatt,  
einmal: Jahrbuch,  
einmal: Wandkalender  
mit Witterungsprognosen.

# Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.  
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr  
für die 6-spalt. Garmond-  
zeile oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklament, Doppelzeile 30 Pfg.

Anzeigen finden im ganzen  
Kreis weitaus die weitest-  
gehende Verbreitung.  
Beilagen nach Aberein-  
kunft.  
Bestellungen werden jederzeit  
angenommen.

Telegraphen-Adresse:  
Kreisblatt Montabaur.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 40.

Montabaur, Montag, den 8. März 1915.

48. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister.

**Ich erinnere Sie an die am 10. d. M. vorzunehmende erneute Bestandsaufnahme an Brotgetreide und Mehl bei Müllern, Bäckern und Händlern.**

**Die sofortige telegraphische bzw. telephonische Meldung der Feststellung muß unbedingt am 10. d. M. erfolgen.**

Der Landratsamtsverwalter:  
Vertuch,  
Regierungsrat.

## Betr.: Höchstpreise für Brot.

Auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 4. August 1914, betreffend Höchstpreise, werden für den Unterwesterwaldkreis vom 8. März d. J. ab folgende Höchstpreise für Brot festgesetzt:

- 1. für ein Roggenbrot im Gewicht von 2000 Gramm **76 Pfg.**
- 2. für ein Roggenbrot im Gewicht von 1000 Gramm **38 Pfg.**

Wer die Höchstpreise überschreitet, wird gemäß § 4 des Gesetzes vom 4. August 1914 mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, diese Anordnung in ortsüblicher Weise bekannt zu geben.

Montabaur, den 5. März 1915.

Der Landratsamtsverwalter:  
Vertuch,  
Regierungsrat.

Montabaur, den 5. März 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Am 15. März 1915 soll eine **Zwischenzählung der Schweine** im gleichen Umfange wie am 2. Juni 1914 im Deutschen Reiche stattfinden. Die erforderlichen Zählzettel gehen Ihnen in den nächsten Tagen ohne Anpreisung zu. Jede Gemeinde erhält 3 Gemeindeformulare und eine nach dem Bedarf des Vorjahres errechnete Anzahl der Zählbezirkslisten für die Zähler C. Etwaiger Mehrbedarf ist schleunigst anzuzeigen und kurz zu bezeichnen.

Bezüglich der sofort einzuleitenden Vorbereitungen des Zählgeschäfts, die a) in der Einteilung der Gemeinden im Zählbezirk, b) in der Annahme und Anweisung der Zähler, c) in der Begrenzung der Zählbezirke bestehen, verweise ich auf meine Kreisblattverfügung vom 14. Oktober 1912 (Kreisblatt Nr. 160 bzw. amtlicher Teil Seite 152).

Zählarten werden nicht verwendet. Das Zählergebnis einer jeden Haushaltung mit Schweinen ist vom Zähler unmittelbar in die Zählbezirksliste einzutragen.

Die Zählbezirke sind nach Möglichkeit der im Vorjahre abgehaltenen Zählung anzupassen; es ist dabei im Sinne der bei den Viehzählungen geltenden Bestimmungen zu verfahren.

Die Reinschriften der Zählbezirkslisten mit zwei Ausfertigungen der Gemeindeformulare sind mir **bestimmt bis zum 18. März** unter Briefumschlag vorzulegen. **Diese Frist ist unbedingt innezuhalten.**

Die Urschrift der Zählbezirkslisten und die 3. Gemeindeformulare verbleibt bei der Gemeindebehörde.

Der Landratsamtsverwalter:  
Vertuch,  
Regierungsrat.

## Bekanntmachung.

Durch die Bekanntmachung des Bundesrats vom 25. Februar 1915, betreffend Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen (veröffentlicht im Regierungsamtsblatt Nr. 10), ist vom 15. März 1915 ab die fernere Benutzung von Kraftwagen und Krafttraktoren auf öffentlichen Wegen und Plätzen von der erneuten Zulassung durch den königlichen Regierungspräsidenten abhängig gemacht. Damit verlieren sämtliche Zulassungsbescheinigungen, auf denen folgender Vermerk steht:

„Auf jederzeitigen Widerruf zum Verkehr auch nach dem 14. März 1915 zugelassen.“

Wiesbaden, den . . . . 1915.

Der Regierungs-Präsident.

(L. S.)

bis auf weiteres ihre Gültigkeit. Die diesen Vermerk nicht enthaltenden Zulassungsbescheinigungen sind nach dem 14. März d. J. sofort bei der örtlichen Polizeiverwaltung abzugeben; sie werden bei der königlichen Regierung aufbewahrt und auf Antrag ansgehändigt, sobald die Bundesratsverordnung außer Kraft gesetzt wird. Kraftfahrzeuge, die ohne erneute Zulassung, d. h. wo in den Zulassungsbescheinigungen der oben erwähnte Vermerk fehlt, auf öffentlichen Wegen und Plätzen nach dem 14. März d. J. verkehren, werden von den Polizeibehörden eingezogen, worauf der Regierungs-Präsident das Fahrzeug ohne Entschädigung als dem Staate verfallen erklären kann. Es wird daher vor der unberechtigten Benutzung der nicht zugelassenen Kraftfahrzeuge gewarnt.

Vom 15. März d. J. ab werden nur Kraftfahrzeuge zugelassen, die dem öffentlichen Bedürfnisse dienen. Es sind dies solche:

1. die ausschließlich für Benutzung im Dienste des Reichs, eines Bundesstaates oder einer Behörde, der Feuerwehr, gemeinnütziger Anstalten zur Krankenbeförderung oder zu Rettungszwecken bestimmt sind,

2. die zur Ausübung eines im öffentlichen Interesse liegenden Berufs dienen (Ärzte, Tierärzte und dergl.), sowie Kraftomnibusse und eine beschränkte Anzahl von Kraftdroschken und Mietwagen.

Weiter kann die Zulassung von Lastkraftfahrzeugen erneuert werden, sofern ihr Verkehr zur Aufrechterhaltung gewerblicher Betriebe erforderlich ist. **Anträge auf Zulassung von Luxuskraftwagen sind aussichtslos.**

Anträge auf Neuzulassung von Kraftfahrzeugen können, soweit sie überhaupt zulassungsfähig sind, schon vor dem 15. d. M. gestellt werden. Sie sind schriftlich unter Beifügung der alten Zulassungsbescheinigung bei der Ortspolizeibehörde einzureichen und müssen enthalten: Name und Stand des Eigentümers, Art und Bestimmung des Fahrzeugs, die Nummer des Kennzeichens sowie die Umstände, welche die weitere Zulassung begründen, worauf sie dem Regierungs-Präsidenten zur Entscheidung weitergereicht werden.

Schließlich werden die Besitzer von Zulassungsbescheinigungen und Führerscheinen darauf aufmerksam gemacht, daß Duplikate von verlorengegangenen Zulassungsbescheinigungen und Führerscheinen nur noch in a u f h e r g e w ö h n l i c h e n Fällen ausgestellt werden. Es ist daher besondere Sorgfalt in der Aufbewahrung dieser Papiere geboten.

Montabaur, den 7. März 1915.

Der Landratsamtsverwalter:  
Vertuch,  
Regierungsrat.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom heutigen Tage betr. Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen (N.-G.-Bl. Seite 113) ersuche ich, die Zulassungsbescheinigungen, sobald sie bei Ihnen eingehen, mir unverzüglich vorzulegen. Die Anträge auf Zulassung von Kraftfahrzeugen sind mit Begleitbericht an mich weiterzureichen, in dem namentlich zum Ausdruck an mich weiterzureichen, in dem namentlich zum Ausdruck zu bringen ist, ob und inwieweit ein öffentliches Bedürfnis zur Zulassung vorliegt. Bei Unvollständigkeit der Anträge sind die erforderlichen Angaben von Ihnen beibringen zu lassen. Kraftfahrzeuge, die mißbräuchlich benutzt werden, sind mit Beschlagnahme zu belegen, die Zulassungsbescheinigungen und Führerscheine einzuziehen. Sodann ist mir unter Darlegung des Sachverhalts Anzeige zu erstatten.

Montabaur, den 7. März 1915.

Der Landratsamtsverwalter:  
Vertuch,  
Regierungsrat.

## Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

18. Kapitel.

„Sagen Sie, Lazarettgehilfe, wie heißt der Ort, in dem wir uns jetzt befinden?“

„Chateau St. Gaathe, Herr Leutnant.“

„Kennen Sie den Namen des Besitzers?“

„Es ist ein Herr de Barmentier.“

„Ah! — Axel von Simmern blieb ruhig liegen, die Augen sinnend zur Decke des Gemaches emporgerichtet. Der Lazarettgehilfe wollte sich entfernen, nachdem das Verbindungsgewand — er hatte Axels Wunden auf neue verbunden — zusammengepackt war.“

„Geben Herr Leutnant noch Befehle?“

„Nein — doch halt, öffnen Sie das Fenster. Die Sonne scheint so prächtig; ich denke, die frische Luft wird mich nichts schaden.“

„Gewiß nicht, Herr Leutnant“, entgegnete der Leutnant lachend. „In einigen Tagen können Herr Leutnant schon ins Freie, wenn wir diese milde Bitterung überstanden.“

„Hier scheint's etwas früher Frühling zu werden, als bei uns, Herr Leutnant. Wir sind Mitte Februar, und schon blühen die Weissen. 's ist ein schönes Wetter.“

„Wie lange befinden wir uns eigentlich hier?“

„Ungesähr vier Wochen, Herr Leutnant. Die erste Zeit stand es schlimm um Herrn Leutnant. Wir glaubten, Herr Leutnant durchzubringen. Na, und wenn Herr Leutnant nicht eine so aufmerksame Pflegerin in dem Lazarett der Barmentiers gehabt hätte . . .“

„Die Tochter des Barmentiers hat mich gepflegt?“

„Ja, die Tochter des Besitzers hat mich gepflegt!“

„Ich glaube wohl, daß die junge Dame so heißt.“

„Nein, Herr Leutnant, sie heißt wie einen Bruder, bis sie krank geworden ist. Die Ärzte fürchteten für ihr Leben, sie bekam ein hitziges Nervenfieber. Es lag ein französischer Offizier hier im Schloß, den sie

pflegte. Er war ein Vetter von ihr, ich glaube, daß sie beide verlobt waren. Er starb, und sein Tod hat Mademoiselle so ergriffen, daß sie krank wurde. Jetzt ist sie auf dem Wege der Besserung, darf das Zimmer aber noch nicht verlassen. Liebenswürdige Leute sind übrigens die Besitzer, das muß man ihnen lassen. Sie haben sich jeden Tag nach dem Befinden des Herrn Leutnant erkundigt. Namentlich ein alter Herr, Kapitän Hoffer nennen sie ihn . . .“

„Wie? Mein alter Kapitän aus Pfalzburg ist hier? Weshalb hat man mir noch nichts von all dem gesagt?“

„Der Herr Stabsarzt meinte, Herr Leutnant sollten sich nicht erregen. Aber Herr Leutnant haben sich jetzt ja so erholt, daß ich Ihnen das alles wohl erzählen kann.“

„Ja, ja, ich danke Ihnen, sagen Sie dem Kapitän Hoffer, daß ich mich freuen werde, ihn zu sehen.“

„Zu Befehl, Herr Leutnant. Der alte Herr kommt fast jeden Tag, um sich zu erkundigen.“

„Sagen Sie meinem Vetter, er solle sofort zu mir kommen.“

„Zu Befehl, Herr Leutnant!“ Der Heilgehilfe entfernte sich. Axel von Simmern sank in die Kissen zurück und sann über das eben Gehörte nach. Also war die Erscheinung Jeanne an seinem Krankenlager doch kein Bild seiner Träume gewesen, wie er bislang geglaubt hatte. Sie weilte in seiner Nähe, sie war um ihn gewesen, als er mit dem Tode gerungen, sie hatte ihn gepflegt — aber wie, auch den französischen Offizier hatte sie gepflegt, ihren Vetter, ihren Verlobten, und dessen Tod warf sie aufs Krankenlager . . . ah, so mußte sie ihn sehr geliebt haben!

Eine schmerzliche Empfindung krampfte sein Herz zusammen. Er hatte so schön geträumt von Liebe und Glück! — Und das alles sollte vorüber sein? Nein, es konnte nicht sein! Noch immer sah er sie in seinen Armen zusammensinken und hörte sie mit brechender Stimme ihm zustüstern: „Ich habe dich lieb — mehr als mein Leben!“

Nein, nein, sie konnte den französischen Offizier nicht geliebt haben! Möchte sie mit ihm auch verlobt sein, in Frankreich ist es ja Sitte, daß Eltern ihre Töchter schon

früh mit dem Sohn einer bekannten Familie verloben, ohne das Herz ihrer Tochter zu fragen — so konnte es auch hier sein! So mußte es sein, denn er zweifelte nicht an der Wahrhaftigkeit Jeanne's, und ihn allein hatte sie geliebt und würde ihn jetzt noch lieben.

Der Bursche Axel trat ein. „Herr Leutnant haben Befehle?“

„Ja. Nimm eine Visitenkarte von mir und gebe zum Kapitän Hoffer — du kennst den alten Herrn doch noch?“

„Wie sollte ich nicht, Herr Leutnant!“

„Gut. Geh' zu ihm, bestell' einen herzlichen Gruß von mir, und ich liebe ihn bitten, doch heute noch mich zu besuchen.“

„Zu Befehlen, Herr Leutnant!“

„Dann gehst du zu Herrn de Barmentier, dem Besitzer des Schlosses, übergibst ihm meine Karte und erkundigst dich in meinem Namen nach dem Befinden Fräulein de Barmentiers. Hast du mich verstanden?“

„Zu Befehl, Herr Leutnant!“

„So geh . . .“ Axel war wieder allein. Durch das geöffnete Fenster drang die laue Luft des nahenden Frühlings herein und überfärbte lieblosend des jungen Offiziers schmal und blaß gewordene Wangen. Tief atmete er auf und richtete sich im Bett empor. Wie wohl diese balsamische Luft tat. Ein feiner Duft wie von blühenden Weissen und Frühlingsschumen erfüllte das Zimmer — richtig, da auf dem Tisch lag ein Strauß Weissen! Wer mochte ihn gebracht haben? — Axel erhob sich mühsam, ging mit langsamen, schwachen Schritten zum Tisch und nahm den kleinen Strauß. Dann legte er sich wieder nieder. Wie herrlich die Weissen dufteten! Eine tiefe Sehnsucht nach dem Frühling, nach Frieden und Glück schlich sich in des Verwundeten Herz. Seine Lippen flüsterten leise: „Jeanne, meine Jeanne —“ und küßten die duftenden Weissen.

(Fortsetzung folgt.)

Die 3. St. in dem Gehöfte des Landwirts Adolf Müller in Birkenbach festgestellte Maul- und Klauen- seuche ist erloschen.

Der königliche Landrat:  
Duberstadt.

Veröffentlicht.  
Montabaur, den 5. März 1915.

Der Landratsamtsverwalter:  
Vertuch,  
Regierungsrat.

Frankfurt a. M., den 27. Februar 1915.

### XVIII. Armeekorps.

#### Stellvertretendes Generalkommando.

Betrifft: Beforgung von Briefschaften der Kriegs- gefangenen durch Privatpersonen.

#### Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Be- lagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich an:

Privatpersonen ist es verboten, Briefschaften von Kriegs- gefangenen oder an Kriegsgefangene in Empfang zu nehmen oder zu beforsgen.

Unter Kriegsgefangenen sind alle Militär- und Zivil- gefangenen zu verstehen, gleichgültig ob sie sich in den Kriegsgefangenenlagern selbst, in Lazaretten oder an einer Arbeitsstelle befinden.

Zu widerhandlungen werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Der kommandierende General:  
Freiherr von Gall,  
General der Infanterie.

Veröffentlicht.  
Montabaur, den 4. März 1915.

Der Landratsamtsverwalter:  
Vertuch,  
Regierungsrat.

### XVIII. Armeekorps.

#### Stellvertretendes Generalkommando.

Frankfurt a. M., den 18. Februar 1915.

Betr.: Verbot der Aufnahme von Anzeigen nicht approbierter Personen über Krankheitsheilungen in Zeitungen.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Be- lagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich an:  
„Den im Bezirk des XVIII. Armeekorps erscheinenden Zeitungen ist für die Dauer des Krieges die Aufnahme von Anzeigen verboten, in denen

- 1) sich Personen zur Behandlung von nervösen oder Gemütsleiden sowie von Krankheiten oder Leiden anbieten, die als Geschlechtskrankheiten bekannt sind, einschließlich ihrer Folgezustände.
- 2) Gegenstände oder Behandlungsmaßnahmen ange- priesen werden, welche zur Linderung oder Heilung solcher Krankheiten dienen sollen.

Diese Anordnung erstreckt sich nicht auf Anzeigen approbierter Personen.

Zu widerhandlungen werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.“

Der kommandierende General:  
Freiherr von Gall,  
General der Infanterie.

Veröffentlicht.  
Montabaur, den 26. Februar 1915.

Der Landratsamtsverwalter:  
Vertuch,  
Regierungsrat.

### XVIII. Armeekorps

#### Stellvertretendes Generalkommando.

Betr.: Anbieten von Waren pp. zum Besten der Kriegsfürsorge.

#### Verordnung.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den mit unterstellten Bereich des XVIII. Armeekorps an:

Privatpersonen ist es verboten, ohne Genehmigung der zuständigen Polizeibehörde Postkarten, sowie überhaupt Waren aller Art, gewerbliche Leistungen oder Darbietungen (auch theatralische und musikalische) mit dem Hinweis darauf anzubieten, zu verkaufen oder anzukündigen, daß der Ertrag ganz oder teilweise zum Besten einer für Kriegs- zwecke geschaffenen Wohltätigkeitseinrichtung bestimmt sei.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis 60 M. oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

Frankfurt a. M., den 26. Februar 1915.

Der kommandierende General  
Frhr. von Gall,  
General der Infanterie.

Veröffentlicht.  
Montabaur, den 4. März 1915.

Der Landratsamtsverwalter:  
Vertuch,  
Regierungsrat.

Wiesbaden, den 25. Februar 1915.

### Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes für das 2. Vierteljahr 1915 findet am 29. April statt. Meldungen zur Prüfung sind an Herrn Regierungs- und Geheimen Veterinärat Peters in Wiesbaden, Adelsheidstraße Nr. 88, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beifügen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung.

3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der drei letzten Monate vor der Meldung,

4. eine Erklärung darüber, ob und bejahendensfalls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedeprüfung sich unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,

5. die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pfg. Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Hufschmiede ist im Re- gierungsamtsblatt von 1904, Seite 496/98 und im Frank- furter Amtsblatt von 1904 Seite 443/44 abgedruckt.

Der Regierungs-Präsident.

J. B.: v. Gijcky.

### Kreis - Pferde - Versicherung

#### für den Unterwesterwaldkreis.

Die Frühjahrstaxation der versicherten Pferde gemäß § 7 des Reglements findet statt:

in Würges am 16. März d. Js., vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

in Ransbach am 17. März d. Js., nachmittags 4 Uhr  
an der Post,

in Höhr-Grenzhausen am 18. März d. Js., nachm. 1 Uhr  
am Amtsgericht,

in Montabaur am 16. März d. Js., nachmittags 1 Uhr  
auf dem Marktplatz,

in Neuhäusel am 16. März d. Js., nachmittags 4 Uhr,

in Selters am 17. März d. Js., mittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
auf der Sayntalstraße.

Gemäß § 7 des Reglements werden Sie aufgefordert, Ihre Pferde an einem der vorbezeichneten Termine vor- zuführen. Ein späterer nochmaliger Taxationstermin ist nicht in Aussicht genommen.

Montabaur, den 2. März 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Landratsamtsverwalter:

38  
Vertuch,  
Regierungsrat.

An die Herren Versicherten.

### Nichtamtlicher Teil.

## Der Krieg.

### Der deutsche Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 6. März 1915.

Ämtlich. — Drahtbericht.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Den Engländern entrißen wir südöstlich von Ypern im Gegenangriff einen Graben.

Die französischen Versuche, uns aus der auf der Lo- retto-Höhe eroberten Stellung wieder herauszudrängen, scheiterten. Die Angriffe wurden abgewiesen. **50 Fran- zosen blieben in unserer Hand.**

In der Champagne setzten die Franzosen ihre An- griffe bei Perthes und Le Mesnil fort. Alle Angriffe schlugen fehl.

Bei Perthes machten wir

**5 Offiziere und 140 Franzosen zu Gefangenen.**

Im Gegenangriff entrißen wir den Franzosen ein Wäldchen nördlich Perthes und ein Grabenstück ihrer Stellung bei Le Mesnil.

Ergebnislos verliefen französische Angriffsversuche auf unsere Stellungen bei Bouquois und Consonvooye sowie östlich Badonviller und nordöstlich Celles.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nachdem die gesamte Kriegsbeute in dem Waldgebiet nordwestlich Grodno und um Augustow geborgen ist, ohne daß die Russen uns trotz energischer Gegenmaßnahmen daran zu verhindern vermochten, stehen die dort verwen- deten Truppen nunmehr für andere Operationen zur Verfügung.

Somit um Grodno und bei Lomza nichts Wesentliches. Nordöstlich von Pragnitz brach ein russischer Angriff unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Auch nordöstlich Ploonsi wurde ein russischer An- griff abgewiesen.

Südlich der Weichsel nichts zu melden.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. März 1915.

Ämtlich. — Drahtbericht.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der See und der Somme fanden im allge- meinen nur Artilleriekämpfe statt.

Nächtliche Versuche des Feindes, südlich von Ypern vorzustoßen, wurden vereitelt.

In der Champagne machten unsere Truppen Fort- schritte. Wir nahmen dem Feinde einige Gräben und etwa 60 Gefangene ab.

Ein französischer Massenangriff gegen unsere Stellung nordöstlich von Le Mesnil brach unter schwersten Verlusten für die Franzosen in unserem Infanterie- und Artillerie-Feuer zusammen.

Westlich von Badonviller wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen.

In den Vogesen kamen gestern eingeleitete Kämpfe westlich von Münsfern und nördlich von Sennheim noch nicht zum Abschluß.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Bewegungen nordwestlich von Grodno laufen planmäßig.

Ein russischer Nachtangriff auf Mocarce nord- westlich von Lomza wurde abgeschlagen.

Auch westlich Pragnitz wurden stärkere russische griffe zurückgewiesen.

Unsere Angriffe südöstlich Rawa waren erfolglos.

**3400 Russen wurden gefangengenommen und 16 Maschinengewehre erbeutet.**

Oberste Seeresleitung.

Die heutigen Mitteilungen der deutschen Seeres- leitung aus dem Osten beweisen, daß die Durchführung unserer Bewegungen in Nordpolen rechts der Weichsel keinen einen Stillstand oder gar eine Schwächung unserer in dem Raume östlich der Rawa, also links der Weichsel — vor Warschau — bewirkt hat. Bei dem hartnäckigen Stellungskampfe, der sich hier entwickelt hatte, konnten wir kaum erwarten, daß die nächsten Nachrichten von hier eine Bedeutung aus diesem Kampfraume kommen würden. Wenn aber, wie wir jetzt vernehmen, südöstlich von Warschau erfolgreiche Angriffe von unseren Truppen durchgeführt werden konnten, die ihnen 3400 Gefangene und eine beutete Maschinengewehre einbrachten, so ist das ein beträchtlicher Beweis der Schwierigkeit der Umstände gewiß ein Beweis, man könnte fast sagen überraschender Erfolg, allen Dingen aber ein günstiges Zeichen für die Lage an diesem Teile der großen Ostfront.

Auch sonst lauten die Nachrichten aus dem Osten und aus dem Westen sehr günstig. Insbesondere ist hervorzuheben, daß unsere Truppen in der Champagne, dem sie wochenlang die heftigsten französischen Gegenangriffe abzuwehren hatten, nun wieder mit Erfolg zum Vordringen übergegangen sind. Gleichzeitig brach ein neuer russischer Massenangriff nordöstlich von Le Mesnil unter schweren Verlusten des Feindes wiederum in der Feuer zusammen.

### Insgesamt 780 000 Mann Gefangen

\* Berlin, 6. März. (Rtr. Bl.) Die Mitglieder des verstärkten Haushaltsausschusses des Abgeordnetentages und eine große Reihe anderer Abgeordneter besuchten gestern das Kriegsgefangenenlager und den Truppenübungsplatz Döberitz. Das gesamte Lager hinterließ bei den Abgeordneten den Eindruck einer musterhaften Organisation. Die Gefangenen, in bunter Mischung aus Engländern, Franzosen, Russen und Belgier, schienen allgemein zufriedener Stimmung zu sein. Die Russen von denen viele Deutsch sprechen, sind offensichtlich besonders mit ihrer Lage zufrieden. Den Abgeordneten wurde die Mitteilung gemacht, daß bisher in den drei Kriegsgefangenen-Lagern insgesamt 780 000 Mann interniert sind.

### Das Ziel Rußlands.

\* St. Petersburg, 4. März. Bei der Besprechung der Erklärungen Sir Greys im englischen Unterhaus nach der Bezwingung der Dardanellen ungehinderte Zufahrt ins Mittelmeer erhalten werden. Staatssekretär Gurko im Reichsrate aus, Konstantinopel müsse Residenz des russischen Zaren und sichtbare Ausdruck des großen allslawischen Reiches werden, dem die ganze Levante verheißener ist.

#### Die Tätigkeit unserer Unterseeboote.

WTB Rotterdam, 6. März. Die Nieuwe Oost- damps Courant meldet: Der Kapitän des norwegischen Dampfers Röska, der in Swansea ankam, erzählte, er sechs Meilen von der französischen Küste entfernt ein deutsches Tauchboot begegnet sei. Als die Deutschen das Schiff keine Ladung führte, seien sie wieder getaucht.

#### Die Mannschaft des U 8 in Dover.

WTB London, 6. März. Die Times berichtet, Offiziere und Mannschaften des deutschen U-Bootes U 8 am 5. März in Dover gelandet worden sind.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB Wien, 7. März. Ämtlich wird berichtet, daß am 7. März, mittags. In einigen Frontabschnitten der russisch-polen waren gestern heftige Kämpfe im Gange, die sich stellenweise auf den nächsten Distanzen abspielten. Durch die gute eigene Artilleriewirkung wurden die Abteilungen unter beträchtlichen Verlusten zur Rück- der vorgeschobenen Stellungen gezwungen.

In den Karpaten, wo verschiedenen Orts die Russen um günstige Höhenstellungen andauern, wurden die Angriffe der Russen überall abgewiesen. Acht Tausend und 570 Mann wurden gefangen. In Südböhmen hält die Ruhe an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Höfer, Feldmarschalleutnant.

\* Wien, 7. März. (WB. Nichtamtlich.) Gestern traf auf dem Ostbahnhof ein Zug mit 700 Personen, die aus Warschau und Odessa ausgefahren worden waren, ein. Es waren meist Frauen, Kinder und alte Leute. Unter den Ausgewanderten fanden sich 450 deutsche Staatsangehörige, die dem Deutschen Kriegshilfskomitee herzlich empfangen und beschenkt wurden. Nach einem mehrstündigen Aufenthalt setzten die Flüchtlinge ihre Reise nach Deutschland fort. Heute Abend trifft ein zweiter Sonderzug mit 900 Personen ein.

## Die Haltung Italiens.

Rom, 7. März. (Chr. Fests.) Die kritische Lage des Reichs, die spät Abends noch bekannt wurde, ließ hier das Gerücht entstehen, Italien habe Schiffe nach Smyrna entsandt. Das war offenbar verfrüht, doch schlägt „Popolo Romano“ vor, sofort die italienische Flotte im östlichen Mittelmeer zu verstärken, um die Hauptstrecken an den westlichen Inseln zu wahren. Die übrige Presse bezieht das Ereignis mangels bestimmter Anhaltspunkte auf die fernere Entwicklung je nach ihrer Stellung zu den internationalen Fragen.

Rom, 7. März. (Chr. Fests.) Die hier aus Athen eingetroffenen Meldungen besagen, daß sich der König von Griechenland geweigert habe, den Krieg zu erklären, und nennen als Grund für die Weigerung des Königs die ungenügende militärische Bereitschaft, den Mangel an Offizieren und Material, die finanzielle Erschöpfung des Landes und die großen Blutopfer der letzten Kriege. Die Athener Kriegspresse bestreitet diese Gründe. Die Wertungs-Presse wirft dem König vor, daß er persönlichen Sympathien und dem Einfluß der Königin gehorche, obwohl sich diese in den letzten Monaten stark zurückgezogen hat. Morgen beginnen die Besprechungen über die Neubildung des Kabinetts.

## Beniselos demissioniert.

Athen, 6. März. Ministerpräsident Beniselos erklärte heute in der Kammer, daß er wegen Nichtbilligung der Politik der Regierung seine Demission einreichen werde.

## Die Lage im Orient.

### Der türkische Tagesbericht.

WTB Konstantinopel, 6. März. Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Grenze ist keine Veränderung eingetreten. Zwei Regimenter englischer Kavallerie in Stärke von 1500 Mann griffen, unterstützt von einer Maschinengewehrkompanie und Artillerie, unsere Vorhut bei Besse, südlich von Konya, an. Das Ergebnis des Kampfes war, daß der Feind in Unordnung in der Richtung Sivas floh, unter Zurücklassung von über 200 Toten und Verwundeten. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und machten zwei Geschütze unbrauchbar. Unsere Verluste betragen 10 Tote und 15 Verwundete.

### Beschichtung der Forts von Smyrna.

Gestern bombardierten zwei feindliche Panzerschiffe und ein Kreuzer drei Stunden lang ohne irgendwelchen Erfolg die Forts an der Küste von Smyrna. Heute früh um 11 Uhr beschossen ein französisches Kriegsschiff und drei italienische, gefolgt von fünf großen Minensuchern, von neuem innerhalb Stunden lang die Forts von Smyrna. Sieben Geschütze unserer Batterien trafen das feindliche Panzerschiff, das zuerst das Feuer eröffnet hatte. Ein Minensucher wurde in den Grund geholt. Während des gestrigen und heutigen Bombardements hatten wir insgesamt vier Tote und sieben Verwundete.

Gestern und heute früh unternahm die feindliche Flotte keine ernsthaftere Aktion gegen die Meerenge der Dardanellen.

Es befähigt sich, daß das feindliche Flugzeug, das ins Meer stürzte, durch das Feuer unserer Batterien beschädigt worden war.

### Erneute erfolglose Beschießung.

Konstantinopel, 6. März. [W. B. Nichtamtlich.] Die „Agence Milli“ erfährt von den Dardanellen, daß die feindliche Flotte gestern mit sieben ihrer größten Einheiten die Umgehung von Gheily und die Forts Kumkale und Sedulbar erfolglos beschossen hat. Erkundungsabteilungen, die sie landen wollte, wurden durch das heftige Feuer unserer Batterien zurückgewiesen.

Cetinje, 7. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kronprinz von Montenegro liegt hoffnungslos krank darnieder.

### Englands Sehnsucht nach deutschen Waren.

London, 7. März. (W. B. Nichtamtlich.) Das Handelsamt erteilt in vier Fällen die Erlaubnis, Waren, die in England nicht zu haben sind, aus Deutschland einzuführen.

### Die Sympathien Chinas für Deutschland.

St. Petersburg, 3. März. Nach einer Meldung der Peking aus Peking ist gegenwärtig der deutsche Gesandte in Peking, von Hinze, der populärste Diplomat in China. In seiner Wohnung wimmelte es von Mandarinen, Bonzen und Kaufleuten. Es gebe keinen besseren Kenner Chinas unter allen Diplomaten Europas. Neben Yuanjichita sei von Hinze zweifellos der einflussreichste Mann in ganz China.

## Die revolutionäre Bewegung in Portugal.

WTB Madrid, 6. März. Die Blätter melden aus Oporto, daß die portugiesischen Demokraten bei der Zusammenkunft in Lamego den General Correira Barreto zum Präsidenten der Republik Nord-Portugal proklamiert haben.

## Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 8. März. Es war ein kleines Ereignis, die gestrige Unterhaltungsfeier der Schüler-Brüder von Horresen im Vereinslazarett des Bräuerhauses hier. Frisch und hell klangen dielieder durch den festlichen Raum. Die Vorträge und Schaulustigen beherrschten die still lauschende Versammlung ganz. Sie glänzten die Augen und die Herzen schlugen höher. Und im Innern des einzelnen Zuhörers erwachte die süße Allgewalt edler Gefühle unter dem wechselnden Bedrue des Dichters aus reinem Kindermund. Die „Verwun-

deten“ wurden schier „Verwundete“ ob all der kindlich schönen Darbietungen, die nur so hervorsprudelten wie junge Bächelein aus klaren Quellen. Mit den Soldaten hatten die Gäste aus der Stadt nur das eine überaus wohlthuende Empfinden, daß die frohe Kinderchar hier ihr Bestes gab zu einer herzerquickenden Unterhaltung, der auch der sonnige Humor nicht fehlte. Die kaum einstündige Veranstaltung ward aus ihren Einzelheiten zu einem herrlichen Blumenstrauß köstlicher Liebesgaben, dargereicht von lieben Kinderhänden. Die meisterhaft gespielten zwei- und vierhändigen Stücke auf dem Klavier waren die würdige Zutat der Erwachsenen; und diese musikalischen Weisen nahmen sich aus wie das schöne Band um den lieblichen Strauß. Das herzliche Dankeswort an die Kinder, ihren Herrn Lehrer und ihre Fräulein Lehrerinnen war allen Zuhörern aus dem Herzen gesprochen.

Montabaur, 8. März. In der Reihe der populärwissenschaftlichen Vorträge spricht heute Abend 8 Uhr in der Aula des Kaiser Wilhelms Gymnasiums Herr Prof. Max Keller über „Das Geschickswesen der Gegenwart.“

Montabaur, 8. März. Herr Kaplan Gersbach, der als Feldgeistlicher im 26. Reserve-Armee-Korps steht, wurde am 3. d. Mts. mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Montabaur, 8. März. Herr Baussekretär Kohde vom hiesigen Königl. Hochbauamt, zurzeit im Felde, ist durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 16. Februar 1915 zum Leutnant d. L. befördert. (In voriger Nr. war irrtümlich Feldwebel-Leutnant angegeben.)

Montabaur, 8. März. Laut Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 22. Febr. 1915 ist der Werkmeister Anton Dillmann von Würges, (Sohn des Herrn Hauptlehrers a. D. Dillmann hier), welcher 3. Bt. im Felde steht, zum Feldwebel-Leutnant ernannt worden. Es dürfte dies umso mehr anzuerkennen sein, da Herr Ant. Dillmann nur eine aktive Dienstzeit von 2 Jahren 3. Bt. geleistet hat.

Zeichnung der 2. Kriegaanleihe. Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland zu Berlin, Köthenerstr. 40/41, die Geldausgleichskasse von mehr als 5000 ländlichen Genossenschaften, Raiffeisen-Vereine, hat fünf Millionen Mark der 2. Kriegaanleihe gezeichnet. An der ersten Kriegaanleihe ist dieses Institut mit sieben Millionen Mark beteiligt.

Des hundertjährigen Geburtstages von Bismarck soll, weil der 1. April in die Osterferien fällt, auf Grund eines Ministerialerlasses in den Schulen und Lehranstalten bereits vor Beginn der Ferien in würdiger Weise gedacht werden. Dem Ermessen der Anstaltsleiter bleibt es überlassen, die Gedenkfeier klassenweise in einer der letzten Geschichtsstunden oder gemeinsam für die ganze Schule unter Ausfall einer Unterrichtsstunde zu veranstalten.

Vom Rietwald. 6. März. Zwecks Förderung des Gemüsebaues sind in vielen Gemeinden den oberen Schulklassen geeignete Ländereien zur Verfügung gestellt worden, die durch die Schüler unter Anleitung der Lehrer bepflanzt werden sollen.

Auf die zweite Kriegaanleihe hat die Stadt Wiesbaden eine Million Mark gezeichnet.

## Demische Nachrichten.

Berlin, 4. März. Berlin hat in den ersten sechs Kriegsmonaten über 17 1/2 Millionen Mark an die Arbeitslosen und 6 Millionen an die Familien der Kriegsteilnehmer gezahlt.

Wien, 5. März. Der Bischof von Linz, Dr. Hittmair, ist heute seiner in dem Serbenlager von Mauthausen gehaltenen Ansteckung an Flecktyphus erlegen.

## Marktberichte.

Ditz, 5. März. Der gestern abgehaltene Rindvieh- und Schweinemarkt war mäßig befahren. Die Preise stellten sich bei Fettvieh für den Zentner Schlachtgewicht: Kühen 1. Qual. 100 M., Stiere und Küder 94—96 M., Kühe 2. Qual. 82—86 M., 3. Qual. 75—78 M., 3. Qual. 70 M. Kälber kosteten 70—75 S., Ferkel im Paar galten 1200—1400 M., Ferkel im Paar 300—350 M., frischmelkende Kühe 450—600 M., Maststiere und Küder 200—280 M., Ferkel im Paar 90 M., Einlegetiere 50—60 M., Läufer im Paar 60—100 M., Ferkel im Paar 20—36 M.

## Neueste Nachrichten.

### Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. März 1915.

Telegramm. — Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger bewarfen Ostende mit Bomben, die drei Belgier töteten.

Die Kämpfe in der Champagne dauern noch fort. Bei Souain wurde der Feind gestern Abend im Handgemenge zurückgeschlagen.

Nachts setzte der Kampf wieder ein. In der Gegend nordöstlich von Le Reduil mißglückte ein feindlicher Angriff nachmittags gänzlich. Unsere nächtlichen Gegenangriffe waren erfolgreich.

## 140 Franzosen wurden gefangen genommen.

Im Rietwald nordwestlich Pont à Mousson wiesen wir französische Vortöße ab.

In den Vogesen sind die Kämpfe in Gegend westlich von Müstern und nördlich von Semheim noch nicht abgeschlossen.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Bei Lomza sind weitere Kämpfe im Gange. Westlich von Braunk und östlich von Plock machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe.

Bei Rawa schlugen unsere Truppen zwei russische Nachtangriffe ab.

Russische Vortöße aus Gegend Nomo-Miasto hatten keinen Erfolg.

## Die Zahl der gefangenen Russen beträgt dort 1500 Mann.

Oberste Geresleitung.

## Eingefandt.

Montabaur, den 8. März.

Auf dem Felde der Ehre gefallen! So riefen auch am Samstag wieder die Glocken, so klang es aus dem Rauschen der Fahnen, die einem gefallenen Kameraden das letzte Geleit gaben und sich trauernd, abschiednehmend über der offenen Gruft senkten. Es geht ein tiefer Schmerz durch unser teures geliebtes Vaterland, durch jedes einzelne Herz, wenn das Liebste und Beste hergegeben werden muß. Dieser Schmerz wäre für das einzelne Herz ein unfaßbarer und unerträglich, wenn er nicht von dem Bewußtsein, daß das ganze deutsche Volk an diesem heiligen Schmerz teilnimmt, gemildert würde. Ja, Ihr von Schmerz und Leid gebeugten Hinterbliebenen, laßt Euch trösten von dem erhebenden Bewußtsein, daß auch Ihr gewürdigt worden seid, Euer Bestes zum Schutze des bedrohten vielgeliebten Vaterlandes dahinzugeben. Euer Verstorbener ist nicht ein namenlos Gestorbener, dessen Gedanken nur in den Herzen der nächsten Angehörigen fortleben, sondern er ist ein Märtyrer, wie es Euch schon aus den trostreichen Worten des Herrn Stadtpfarrers an der offenen Gruft entgegenklang. Er ist ein Märtyrer, dessen Namen in unvergänglichen Lettern in die Geschichte des deutschen Volkes aufgenommen ist. Wenn für den Krieger das Beste gut genug ist, dann mangelt es uns Zurückgebliebenen an Ehrbeweisen, die wir unseren gefallenen Kameraden schuldig sind. Wir müssen uns trösten, mit dem Gedanken, daß sie dort oben, wo es kein Kriegsgeschrei mehr gibt, mit der Palme des Friedens geschmückt worden.

Der Landwehrmann Josef Börg aus Eigendorf starb infolge schwerer Verwundung durch einen Granatplitter, erhalten in Frankreich, in Trier den Heldentod für das Vaterland. Um ihm bei seinem in der Heimat erfolgten Begräbnis die letzte Ehre zu erweisen, öffneten sich Herzen und Hände seiner verwundeten und kranken Kameraden und deren Vorgesetzten im Vereinslazarett Montabaur. Neben einer schönen Kranzpende war auch die Musik von ihnen gestellt worden. Unter den zwar fröhlichen Klängen eines Marsches rickten die Soldaten doch feierlich und ernst gestimmt kurz vor 8 Uhr morgens vom Lazarett ab, um die Leiche einzuholen. Dann bewegte sich der imposante Trauerzug unter den Klängen des Liedes: Jesus, meine Zuversicht... durch die Stadt zum Friedhof. Abwechselnd sang ein Chor, von verwundeten und kranken Soldaten gebildet, Trauerlieder. Nach der trostreichen Ansprache des Herrn Stadtpfarrers Weidner legte Herr Leutnant der Landwehr, Dr. Wentrup im Namen der Verwundeten einen Kranz nieder. Nachdem ein Lied, ebenfalls vom obengenannten Chor vorgetragen, sowie das von der Musik intonierte: Tochter Zion, freue Dich... verklungen waren, schloß die ergreifende Feier an der offenen Gruft.

Das Leben gehört den Lebenden, deshalb erfolgte nach Beimohnung des Totenamtes die Rückkehr ins Lazarett wieder unter fröhlichen Musikklängen. Hier hatte uns der für unser Wohl stets bedachte Ehrwürdige Bruder Vorsteher Eligius eine Freude bereitet, indem er in liebenswürdigster Weise Bier und Zigaretten spendete.

Es sei auch an dieser Stelle nochmals besonders hervorgehoben, daß die Herren, denen unser seelisches und leibliches Wohl anvertraut ist, ihre Pflichten uns gegenüber nicht nur auf das gewissenhafteste erfüllen, sondern auch Opfer persönlicher Art gern bringen, um uns eine Freude zu machen. Zum Danke dafür: unsere Anerkennung. Die verwundeten und kranken Soldaten im Vereinslazarett Montabaur.

An die

## Einwohner von Helferskirchen!

Vom 1. April 1915 an haben wir dem Herrn Matthias Steinebach in Helferskirchen

die Agentur des Kreisblattes übertragen, welcher jederzeit Bestellungen

.. auf daselbe entgegennimmt. ..

## Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

### Kriegsbeitrag

zur Beschaffung von Sanitätshunden

und Unterstützung geeigneter Führer des Deutschen Vereins für Sanitätshunde.

Bisher nachgewiesen (siehe Kreisblatt Nr. 37) M.

924,70

Weiter eingegangen:

Von Herrn Amtsgerichtsrat Franz Montabaur 10.—

Von Herrn Forstmeister Buse, Montabaur 10.—

Ungeannt 1,50

Sa. M. 946,20

Besten Dank. Weitere Beiträge nimmt entgegen

G. Sautorn, Montabaur.

## Brennholz-Verkauf in der Königl. Oberförsterei Neuhäusel

(Westwald).  
Am **Dienstag, den 23. März 1915**, nachmittags 1 Uhr, wird in der Fries'schen Gastwirtschaft in Neuhäusel aus dem Schutzbezirk Simmern aus nachstehenden Distrikten öffentlich meistbietend verkauft:

3a, 5a, 9a (Saubach), längs der Coblenzer Straße, 22 (Hauswäldchen), 34 (Nonnenheck), 2a u. b (Am Kreuzchen), 12b (Hundsbusch), 14a u. c (Reidelbach), 16b (Himmereich), 26a (Eisenköpfe) und in Totalität:

**Eichen:** 569 rm Scheit u. Knüppel, 32,5 Hdt. Wellen III. Cl. **Buchen:** 222 rm Scheit u. Knüppel, 51,0 Hdt. Wellen III. Cl. **Aud. Laubholz:** 44 rm Scheit und Knüppel, 11,7 Hdt. Wellen III. Cl. **Nadelholz:** 55 rm Scheit und Knüppel.

Das gesamte Brennholz des Schutzbezirks Simmern des Einschlags 1915 gelangt bei diesem Verkauf zum Ausgebot.

## Holzversteigerung.

**Mittwoch, den 10. März 1915,**

vormittags 10 Uhr,

werden im hiesigen Gemeindevald,

Distrikt Obere Erlen:

74 Rmtr. Eichen-Scheit- und Prügelholz,

650 Stück dergl. Wellen,

151 Rmtr. Buchen- u. Horn-Scheit- u. Prügelholz,

1775 Stück dergl. Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Das Holz lagert meist auf guter Abfahrt an dem

Beg Unterhausen-Stelzebach.

Sammelplatz: Stelzebacher Weg.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung gebeten.

**Daubach, den 4. März 1915.**

Der Bürgermeister:

Neuroth.

## Holzversteigerung.

Die Gemeinde Unterhausen versteigert  
**Donnerstag, den 11. März d. J.,**

vormittags 10 Uhr anfangend:

19 Eichenstämme mit 39,27 Festmeter,

20 Birkenstämme mit 10,03 "

22 Kottannenstämme mit 8,90 "

118 Rmtr. Eichen-Scheit und Knüppel,

1975 Stück dergl. Wellen,

80 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppel,

1825 Stück dergl. Wellen,

23 Rmtr. Weichholz-Scheit und Knüppel,

375 Stück dergl. Wellen.

Anfang punkt 10 Uhr mit dem Eichen-Stammholz

im Distrikt Schatzborn oberhalb Holler.

## Holzversteigerung.

**Donnerstag, den 11. März 1915,**

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindevald,

in den Distrikten Wolfskirchhof 2 und 11a

und Distrikt Dielkopf 13:

79 Stück Eichen-Stämme von 27 Festmtr.,

13 " " " " 25 "

2 " " " " 3,47 "

15 " Stangen 1r Klasse

öffentlich an Ort und Stelle versteigert.

Mehrere Stämme von über 3 Festmeter, schönes

Schreiner- und Glaserholz.

Zusammenkunft Wolfskirchhof-Wegweiser.

**Niederelbert, den 5. März 1915.**

Der Bürgermeister:

Rilian.

## Holzversteigerung.

**Freitag, den 12. März 1915,**

vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im **Wirzenborner Wald,**

Distrikt Grundseite anfangend:

6 Eichen-Stämme von 4,68 Festmeter,

6 Raummeter Scheitholz und

2200 Stück Wellen,

Distrikt 8 und 9b Weiersberg:

1 Eichen-Stamm von 2,91 Festmeter,

12 Rmtr. Kiefern-Scheit und Knüppelholz,

6 " Stockholz und

250 Stück Wellen

öffentlich meistbietend versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefl. Bekannt-

machung ersucht.

**Wirzenborn, den 7. März 1915.**

Der Bürgermeister:

D a u n.

## 1 Waggon Kofostuchen

(1. Dualität) heute eingetroffen und empfiehlt bestens  
**Carl Wilh. Schneider, Selters.**

## Königl. Oberförsterei Hachenburg

verkauft **Freitag, den 12. März d. J. vorm. 10 Uhr** in der Gastwirtschaft Frank zu Hoheborn aus dem Schutzbezirk Vellerhof, Distrikt 14 (Bordere Rauschen) und Totalität: **Buchen:** 453 rm Scheit, 26 rm Knüppel, 950 Wellen. **Nadelholz:** 14 rm Scheit und 3 rm Knüppel.

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

## Holzverkauf.

**Samstag, den 13. März cr.,**

nachmittags 1 Uhr,

kommt in der **Wilh. Sannerschen** Gastwirtschaft zu **Steinen** aus den **Fürstlich Wiedischen Waldorten:** Windlück, Taubenrain, Hocklöpschen, Hölzerheck und Kopschen zum Verkauf:

**Fichten:** 178,02 Fstn. Stammholz, 422 Stangen

I., 276 II., 130 III., 50 IV. u. 2 V. Klasse.

**Eichen:** 10,70 Festm. Stammholz, 23 Rm. Scheit,

6 Rm. Knüppel und 790 Wellen Reifer.

**Buchen:** 104 Rm. Scheit, 10 Rm. Knüppel und

1760 Wellen Reifer.

**Hainbuchen:** 10 Rm. Scheitholz.

**Weichholz:** 370 Wellen Reifer.

**Dierdorf, den 6. März 1915.**

Fürstl. Wied Rentei.

Reyher.

## Jagdverpachtung.

**Samstag, den 20. März 1915,**

nachmittags 2 Uhr,

wird die am 1. August 1915 pachtfrei werdende

## Jagdnutzung in der Gemartung

**Quirnbach** (Station Selters,

Westwald)

zirka 280 Hektar groß, auf dem Gemeindezimmer öffentlich

auf 9 Jahre verpachtet.

**Quirnbach, den 2. März 1915.**

Der Bürgermeister:

Sauer.

## Warnung.

Hiermit warne ich einen jeden, in den Mählgräben im „Gahn“ und in der „Au“ Gräben zu machen, um das Wasser abzuleiten.

Die Eltern mache ich verantwortlich für ihre Kinder.

Jeden Eingriff in meine Mählgräben werde ich zur Anzeige bringen.

**Adam Quirnbach, Montabaur.**

## Tüchtigen Vertreter

sucht ein renommiertes Werk der Margarinebranche zum Vertrieb ihrer allgemein beliebten und eingeführten Fabrikate bei der Colonialwarenhändler- und Bäcker-Kundschaft für Montabaur evtl. für weitere Umgebung

gegen hohe Provision.

Bewerbungen mit Angabe von Referenzen erbeten unter

**N. 1238 an Haafenstein & Bogler A. G., Köln a. Rh.**

## Kartoffelschnitzel!

zum Verfüttern an Rindvieh, Schweine und Schafe, in größeren Mengen abzugeben. Mindest-Quantum 200 Zentner. Kann bis zu zwei Jahren aufbewahrt werden. Proben und Prospekte stehen zur Verfügung.

Offerten unter **D. C. 691** an die Geschäftsstelle des Kreisblattes erbeten.

In allen Trauerfällen wird jedes Kleidungsstück schnellstens in schwarz eingefärbt von **Färberei Bayer, Montabaur, Bahnhofstraße.**

- Abdrücke** der Anordnung betr. Regelung des Verbrauchs an Brotgetreide und Mehl, Einheitsbrote, pp. (Verfügung im Kreisbl. Nr. 34) — auf gelbem Karton — à 15 Pf.
- Abdrücke** der Anordnung betr. Verkauf von Roggenbrot, Weizenbrot u. Zwieback — (Verfügung im Kreisblatt Nr. 36) — auf grünem Karton — à 10 Pf.
- Formulare** zur regelmäÙig. Nachweisung über Mehlvorräte (3 St. 10 Pf.) sind zu haben in der Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Wer Brotgetreide verfüttert, veründigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

## Zeichnet die zweite Kriegsankleihe

Die Stunde ist gekommen, da von neuem an samte deutsche Volk der Ruf ergehen muß:

**Schafft die Mittel herbei, deren Vaterland zur Kriegsführung notwendig bedarf!**

Von der ersten deutschen Kriegsankleihe hat man nie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohl an dafür, daß das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung legten zweiten Kriegsankleihe sich zu einem noch Siege gestalte. Das ist möglich, weil Deutschlands Kraft ungebrochen, ja unerschöpflich ist. Das denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden Dasein verteidigen und alles einsehen, wo alles Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur sondern Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem in die großen, über die Zukunft des deutschen Scheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und unsere Brüder und Söhne draußen im Felde sind und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hingeben. Von den Daseingeblichenen wird kleineres aber wichtigeres verlangt: ein jeder von ihnen trage nach besten Können und Vermögen zur Beschaffung der bei, die unsere Helden draußen mit den zum Kampfen notwendigen Dingen ausstatten sollen.

Darum zeichnet auf die Kriegsankleihe! Launen aufrütteln. Und wenn es einen Deutschen sollte, der aus Furcht vor finanzieller EinbuÙe Ruhe des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, seine eignen Interessen wahr, wenn er ein so Anlagepapier, wie es die Kriegsankleihe ist, erwirbt, muß zum Gelingen des großen Werkes beitragen.

**Dr. Zimmermann'sche Handelschule Coblenz.**  
Gegründet 1894.  
**Handels- u. Höhere Handelsfachklassen**  
für beide Geschlechter.  
Das neue Schuljahr beginnt am **15. April 1915.**  
Näheres durch Prospekt.

**Kunstdüngung**  
**Bern-Guan**  
**Ammonial**  
**Thomasmehl**  
**Kali 42%**  
**Kainit**  
u. s. w. u. s. w.  
alles auf Lager  
**C. W. Schneider**  
Selters.

**Kein Brotmangel!**  
**Patent-Hausbackofen**  
zum Selbstbacken von Brot empfiehlt zu Fabrikpreisen  
**J. W. Klein, Grenzhausen,**  
Fernsprecher 75.  
In Montabaur in Benutzung und für Interessenten einzusehen bei den Herren **Mich. Eberz und B. Fries.**

**Frische Bratbutter**  
eingetroffen.  
**Joseph Heiser**  
Montabaur, Selters.

Traves fleißiges **Dienstmädchen,**  
das auch Gartenarbeit versteht, sofort gesucht.  
**Frau Risl. Göbel,**  
Ballendar.

**Erwachsene Arbeit**  
für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein  
**Rheinische Cham**  
und Dinas-Werke  
Abteilung Bender

**Ein tüchtiger Metzgerbursche**  
gesucht.  
**Frau Karl Reiner II.,**  
Montabaur.

**Prima deutsche Kleejam**  
(Muster gerne zu empfangen)  
**Carl Wilh. Schneider**  
Selters.

**Heizer auf Dampfwalzen**  
für Ende März oder Anfang April gesucht.  
**Theodor Ohl,**  
Diez — Limburg.

**Ein junger Mann**  
wird zum sofortigen als Hausdiener  
**Hotel Schlemmer**

**Einige Schlosser oder Mechaniker**  
gesucht.  
**Holzwerk Baumbach**  
**J. Seibert.**